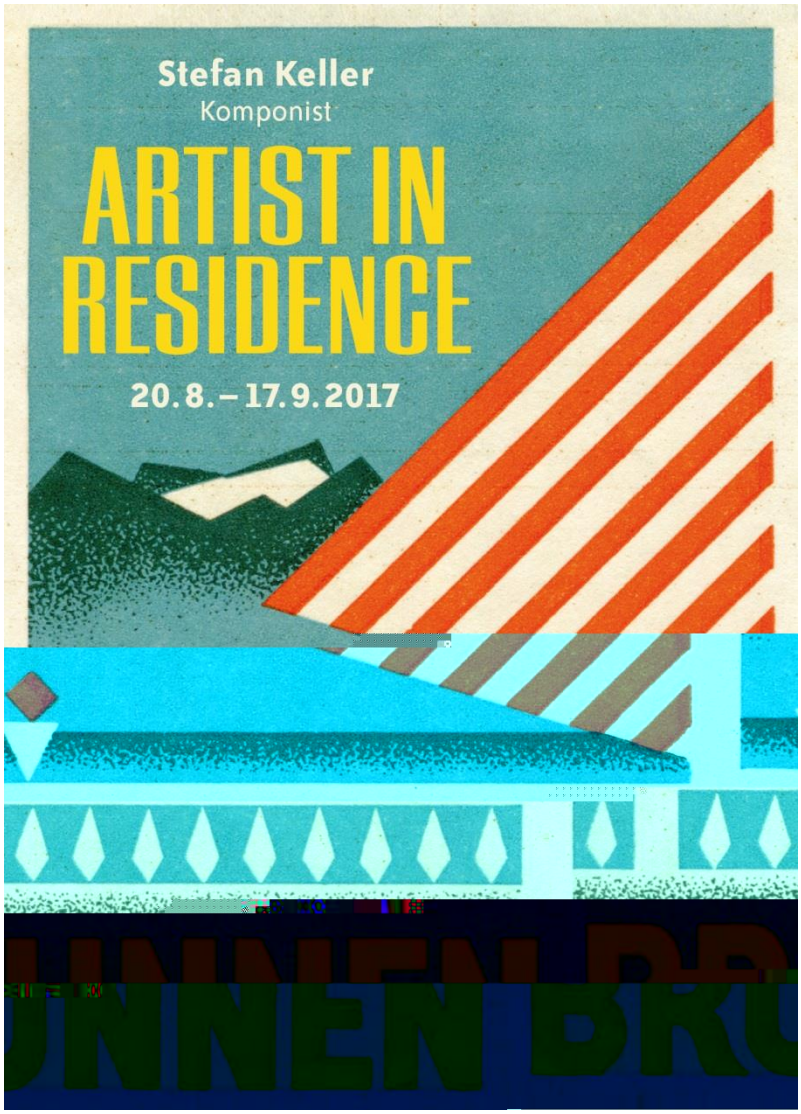
Schoeck Festival, Kuratorium

Stiftung Auslandschweizerplatz
mit Unterstützung der Auslandschweizerorganisation ASO

Projekt Auslandschweizerkünstler in Brunnen – artist in residence 2017
Schlussbericht



1. Ziel und Konzept

Schaffung einer Plattform für Auslandschweizerkünstlerinnen und -künstler in der Schweiz und zwar in Brunnen, am Ort des Auslandschweizerplatzes. Der „Ankerplatz“ Auslandschweizerplatz Brunnen soll Bindeglied werden für Auslandschweizerkünstlerinnen und -künstler in die Schweiz.

„Auslandschweizerkünstler lernen die Schweiz – Die Schweiz lernt Auslandschweizerkünstler kennen.“

Die Auslandschweizerkünstlerin/der Auslandschweizerkünstler arbeitet in Brunnen in einer Werkstatt, Galerie oder dgl. während einem Monat. Der Aufenthalt kann mit einem Begleitprogramm (auch auf dem Auslandschweizerplatz) ergänzt werden.

Es soll der Kontakt mit der interessierten Schweizer Bevölkerung ermöglicht und gefördert werden und die Künstlerin/der Künstler soll auch die Schweiz kennen lernen können. Der Aufenthalt soll mit einer Einladung an den Auslandschweizerkongress verbunden werden.

2. Entstehungsgeschichte

Anlässlich der Plenarversammlung am Auslandschweizerkongress 2009 in Luzern hat sich eine Auslandschweizerin aus Deutschland dahin geäussert, dass es in der Schweiz keine Plattform für Auslandschweizer-Künstlerinnen und Künstler gebe. Was doch zu bedauern sei. Dieser Input wurde in den Stiftungsrat Auslandschweizerplatz getragen und als möglich zu verfolgendes Projekt betrachtet. Parallel dazu entstand bei der Kuratorin der Galerie am Leewasser in Brunnen eine ähnliche Idee.
Das Projekt mit dem Titel «Artists in Residence» entstand in der Folge in der Diskussion der Galerie am Leewasser mit der Stiftung Auslandschweizerplatz.

Im Jahr 2016 wurde – nach einer öffentlichen weltweiten Ausschreibung – erstmalig das Aufenthaltsstipendium vergeben. Die 1. Preisträgerin war die Auslandschweizerkünstlerin und Malerin Lucienne Fontannaz-Howard. Lucienne Fontannaz-Howard lebte und arbeitete vom 16. Juli bis 13. August 2016 in Brunnen.

3. Projekt 2017

3.1 Trägerschaft des Projektes 2017

Die Stiftung Auslandschweizerplatz in Kooperation mit dem Schoeck-Festival / Schoeck Kuratorium und mit der Unterstützung der Auslandschweizerorganisation (ASO).

3.2 Thema

Ausschreibung eines einmonatigen Aufenthaltsstipendiums in Brunnen unter Auslandschweizerkomponistinnen und -komponisten. Während des Aufenthaltes in der Schoeck-Villa auf dem Gütsch soll von der ausgewählten Komponistin oder vom ausgewählten Komponisten ein Lied mit Klavier- oder Kammerorchesterbegleitung komponiert werden. Der Kontakt mit der Bevölkerung ist ebenfalls Zielsetzung (im Rahmen von Veranstaltungen).
Bei einer allfälligen Wiederholung des Internationalen Liedduo-Wettbewerbs könnte das Lied ins Programm aufgenommen werden.

3.3 Ausschreibung

Die Ausschreibung wurde vom 10. März bis 13. April 2017 über verschiedene Medien weltweit aufgeschaltet.
Es haben sich fünf Personen aus den Ländern Deutschland, USA und Italien beworben.
Die Jury bestand aus Alvaro Schoeck, Opernregiesseur; Ariane Rustichelli, Co-Direktorin ASO; Norbert Mettler, Vizepräsident Stiftung Auslandschweizerplatz und als beratendes Mitglied Graziella Contratto, Dirigentin/Musikpädagogin.

3.4 Gewinner

Als Gewinner wurde Stefan Keller aus Berlin gewählt.

Curriculum Vitae

Stefan Keller wurde 1974 in Zürich geboren. Von 1995 bis 2002 studierte er an der Musikhochschule Zürich Oboe bei Peter Fuchs und Simon Fuchs, nach dem Konzertdiplom weitere anderthalb Jahre an der Kunsthochschule Utrecht bei Ernest Rombout. Ersten Studien in Komposition bei Hans Ulrich Lehmann, Gerald Bennett und Michael Jarrell folgte von 2002 bis 2007 an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin ein Kompositionsstudium bei Hanspeter Kyburz, sowie ein Studium der Musiktheorie bei Jörg Mainka und der elektroakustischen Musik bei Wolfgang Heiniger. Von 2006 bis 2016 unterrichtete Stefan Keller an der HfM Hanns Eisler theoretische Fächer, Analyse Neue Musik und Instrumentation. 2008/2009 besuchte er den Cursus 1 am Ircam in Paris und hielt sich im Rahmen eines Stipendiums des Berliner Senats an der Cité des Arts auf.

Stefan Keller erhielt als Komponist unter anderem mehrere Studienpreise des Schweizerischen Tonkünstlervereins, den 1. Preis beim Wettbewerb des SJSO 2002, den Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart 2004, 1. Preise beim Hanns-Eisler-Preis 2005 und 2006 sowie den startup-Preis des Fördervereins der HfM Berlin. Im Jahr 2011 war er Stipendiat der CAA (Contemporary Arts Alliance) Berlin. Zu den Interpreten seiner Werke zählen unter anderem das Ensemble Modern, das Ensemble Intercontemporain, das Ictus Ensemble und die Neuen Vocalsolisten Stuttgart.

Seit einem ersten Indienaufenthalt im Frühjahr 2005 beschäftigt sich Stefan Keller mit der nordindischen klassischen Musik und erlernt er das Tablaspiel bei Prof. Dr. Gert-Matthias Wegner und Dr. Aneesh Pradhan. Bisher fand die Tabla in zwei seiner eigenen Kompositionen Verwendung. 2012 und 2013 erhielt er ein Jahresstipendium des DAAD für einen Aufenthalt im Mumbai.

4. Programm

Sonntag, 20. August 2017, 19 Uhr
Rafael Rütti, Klavier
Mateusz Szczepkowski, Violine
David Schnee, Viola
spielen Werke von Stefan Keller: Schaukel (2015) für Viola, Violine und Klavier; Das Stück für Klavier (2009).

Samstag, 2. September 2017, 20 Uhr
Stefan Keller, Tabla
Gary Berger, Klangregie
‚Phoenix' für Tabla und Live-Elektronik

Sonntag, 17. September 2017, 19 Uhr
Lydia Opilik, Sopran
Anna Bertogna, Klavier
präsentieren den Stand des Auftragswerks „Der Einsame Tisch" für Stimme und Klavier.

5. Auftragswerk

Als Ergebnis entstand „Der Einsame Tisch" für Stimme und Klavier nach einem Anagrammgedicht von Anica Zürn. Es wird auf den Anhang verwiesen.

6. Rechnung

6.1 Sponsoren

Stiftung Auslandschweizerplatz
Georges Wohlfahrt Stiftung
Kulturkommission Brunnen
Alber Auf der Maur
Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung
Bezirk Schwyz
Kulturkommission des Kantons Schwyz, Schwyz

Stiftung Albert Janser Familienfonds
Erbengemeinschaft Schoeck, Brunnen
Verein Kultur Brunnen

6.2 Schlussabrechnung

Die definitive Schlussabrechnung liegt noch nicht vor. Die Rechnung ist sicher kostendeckend.

7. Medien

Residenzstipendium für Auslandsch
nen und Komponisten
Stefan Keller arbeitet in
der Schoeck-Villa

Eine faszinierende Geräuschkomposition: Stefan Keller spielte variantenreich auf der Tabla, vermischt mit elektronisch wiedergegebenen Klängen. Bild: Ruth Auf der Maur

Trommelklänge neu umgesetzt

Brunnen Im «Eden»-Saal überzeugte der Musiker und Komponist Stefan Keller auf der Tabla.

Die Tabla, ein Schlaginstrument aus der nordindischen Musik, besteht aus zwei eher kleinen Kesseltrommeln. Fasziniert hat Stefan Keller vor allem das Klangspektrum, welches man auf der Tabla erzeugen kann. In der europäischen Musik gebe es keine vergleichbare Trommel, auf der eine solche Vielfalt von Klängen möglich sei.

Nach dem Erlernen der Tabla bei einem indischen Lehrer hatte der Musiker (ausgebildeter Oboist und Pianist) die Idee, etwas Neuartiges für dieses Instrument zu komponieren. Zusammen mit Gary Berger an der Klangregie führte er am Samstagabend sein Werk «Phoenix für Tabla und Live-Elektronik» im «Eden» auf.

Die Vielfalt der Klänge und Geräusche faszinierte

Die Zuschauer tauchten in eine spezielle Klangwelt ein. Neben den Trommelklängen hörte man z. B. Wasser in verschiedenen Formen, Metall, zerbrechendes Glas, motorenähnliche Geräusche, Tiergetrampel und vieles mehr. Diese Töne nebeneinander, übereinander oder auch allein, schnell oder langsam, laut oder leise, zu hören, war ein faszinierendes Klangerlebnis.

Nach dem ersten Stück erklärte Stefan Keller das Zusammenspiel der Geräusche. Die elektronischen Klänge werden mittels Computerprogramm wiedergegeben, welches auf die Intensität und die Klangart seiner Trommelschläge sehr genau reagiert. Dadurch entstehen die Geräusche, welche sein Mitmusiker Gary Berger noch passend mischt.

Komposition für Singstimme und Klavier wird auch aufgeführt

Im Rahmen seines Aufenthaltes in der Villa Schoeck hat Stefan Keller einen Auftrag für eine Komposition erhalten (der «Bote» berichtete). Möglich machte dies die Stiftung Platz der Auslandschweizer mit weiteren Gönnerorganisationen. Wiederum im «Eden»-Saal werden darum am Sonntag, 17. September, Lydia Opilik (Sopran) und Anna Bertogna (Klavier) Stefan Kellers Auftragswerk uraufführen.

Ruth Auf der Maur

Artist in Residence - Stefan Keller

20. August – 17. September 2017

Datum
20.08.2017 bis
17.09.2017

Ort
Schoeck Villa
Gütschweg 8
Brunnen

Kontakt
Kultur Brunnen / Stiftung Platz der Auslandschweizer
Sylvia Schranz

- www.kulturbrunnen.ch
- Anmeldung
- E-Mail

Zum zweiten Mal wurde von der Stiftung «Auslandschweizerplatz» mit Unterstützung der ASO ein Residenzstipendium an einen Auslandschweizer Künstler vergeben. Dieses Mal in Kooperation mit dem Othmar Schoeck Festival. Die Ausschreibung richtete sich an Komponisten. Auserkoren wurde der in Berlin lebende Komponist Stefan Keller. Der Preisträger startet am 20.8.2017 mit einem Eröffnungsabend und die Schlussveranstaltung, mit einem in Brunnen komponierten Stück, wird am 17.9.2017 stattfinden. Während der Dauer des Künstleraufenthalts finden Treffen mit dem Komponisten in der Schoeck Villa und diverse Anlässe statt. Die genauen Daten entnehmen Sie jeweils der Tagespresse.

Eintritt (normal/reduziert)* gemäss Programm des durchführenden Veranstalters

Nachgefragt

«Ausstrahlung für die Region»

Ariane Rustichelli lobt das Projekt Artist in Residence. Bild: PD

Die Auslandschweizer-Organisation ASO will das Artist-in-Residence-Projekt, das zum zweiten Mal in Brunnen durchgeführt wird, weiterhin unterstützen, wenn es zu weiteren Durchführungen kommt. Das sagt ASO-Direktorin Ariane Rustichelli.

Mit Stephan Keller ist ein junger Auslandschweizer Komponist in Brunnen tätig gewesen. Die Auslandschweizer-Organisation (ASO) ist am Projekt beteiligt. Wie waren die Feedbacks?
Die verschiedenen Medienberichte waren generell sehr gut. Artist-in-Residence ist ein interessantes Projekt. Es ist eine gute Möglichkeit zu zeigen, was Auslandschweizer ihrer Heimat bringen können. Bei der ASO geht es zwar sonst primär um Politik, aber hier kommt auch die Kultur zum Zug.

Haben Sie selber auch Konzerte besucht?
Leider nicht. Ich hatte bis jetzt keine Möglichkeit, die Veranstaltungen in der Schoeck-Villa zu besuchen. Das werde ich nun aber nachholen. Ich freue mich schon jetzt, am Sonntagabend an der Finissage in der Schoeck-Villa dabei zu sein.

Wird die ASO die Idee also weiterverfolgen und dabei bleiben?
Es ist nicht unser Projekt, sondern jenes der Stiftung Auslandschweizer-Platz in Brunnen. Wenn die Stiftung das Projekt weiterverfolgt, werden wir es auf jeden Fall wie bisher unterstützen. Vor allem im Bereich Marketing. Das grosse Problem ist ja jeweils die Finanzierung respektive die Mittelbeschaffung. Das Ziel muss sein, dass die Stiftung Auslandschweizer-Platz einige Hauptpartner findet, die langfristig dabei sind, die Projekte mitzufinanzieren. Wir werden hier generell unterstützend dabei sein. Es ist wichtig, dass nach den zwei ersten Jahren eine Langfristigkeit des Projekts hergestellt werden kann.

Wie gefällt Ihnen die Örtlichkeit?
Die Schoeck-Villa ist ein sehr interessanter Ort für solche Veranstaltungen. Es ist ein Ort mit einer grossen Ausstrahlung für die ganze Region. Die Villa hat eine Geschichte und Zukunft. Ob es für das Residence-Projekt hier weitergeht, hängt vom jeweiligen Konzept und den Teilnehmern ab. Letztes Jahr arbeitete eine Künstlerin in der Galerie Leewasser, jetzt ist es ein Komponist in der Schoeck-Villa. Vielleicht könnte es nächstes Jahr auch ein Tänzer oder eine Tänzerin sein. Alles ist offen.

Lies Auf einer Mauer

KOPF DER WOCHE

Norbert Mettler

Ein Komponist darf im Sommer in der Villa Schoeck residieren. Der Vizepräsident des Auslandschweizerplatzes erklärt warum.

Sind Sie ein Kopf- oder Gefühlsmensch?
Eigentlich beides, aber mit mehr Tendenz zum Gefühlsmenschen.

Was tun Sie als Ausgleich zur Arbeit?
Regelmässig ein wenig Sport treiben, was ich aber nicht immer schaffe. Auf dem See und auf Wanderungen den Kopf durchlüften. Ja, und auch kulturelle Anlässe geniessen.

Haben Sie einen Kosenamen?
Keiner, den die Leserinnen und Leser des «Boten» kennen müssten.

Welches ist Ihr Lieblingssong?
«Badlands» von Bruce Springsteen, dem begnadeten Livemusiker – das gibt beim Konzert Hühnerhaut.

Was möchten Sie in Ihrem Leben unbedingt noch mal machen?
Klavier spielen lernen. Als Jugendlicher hatte ich keine Ausdauer, um ein Musikinstrument zu lernen.

Was löst bei Ihnen Glücksgefühle aus?
Das kann vieles sein: jemandem helfen können, ein herzhaft mitlachendes Gegenüber, ein Tagestörn auf dem Urnersee oder ein Stücklein Schokolade aus dem Süsswarenlager bei uns auf dem Departementssekretariat.

Welche alltägliche Arbeit machen Sie überhaupt nicht gerne?
Die Geschirrspülmaschine ausräumen. Darum spüle ich meistens vorneweg von Hand ab.

Welches Buch lesen Sie gerade?
Momentan zwei parallel: «Der Mensch Martin Luther, Die Biographie» und die Autobiographie von Bruce Springsteen.

Wird die Schoeck-Villa dem Auslandschweizer eine Inspirationsquelle sein?
Ich bin fest davon überzeugt. Als das Projekt «Artist in Residence» letztes Jahr zum ersten Mal lanciert wurde, war immer das Ziel, dass verschiedene Kunstarten sich abwechseln sollen. In einem Gespräch mit Alvaro Schoeck haben wir innerhalb eines halben Morgens diese Idee entwickelt.

Geburtsdatum: 25. Dezember 1960
Beruf: Departementssekretär
Wohnort: Brunnen
Lieblingsgericht: Thai-Curry
Lieblingsgetränk: Brunner Hahnenwasser und schwerer italienischer Rotwein
Lieblingsfernsehsendung: Tatort Münster
Lieblingsmusik: momentan Blues, Blues-Rock
Lieblingsferienort: Südostasien und natürlich unser Vierwaldstättersee

Der Komponist Stefan Keller ist der diesjährige Artist in Residence in Brunnen und wohnt in der Villa Schoeck.

Bild: Silvia Camenzind

«Diese Villa ist etwas ganz Spezielles»

mit Alvaro Schoeck, der im Kuratorium des Schoeck-Festivals an der Auswahl des diesjährigen Artists in Residence beteiligt war.

Es ist der Ausblick über den See, der

erklärt der 43-jährige. Doch sei dies nicht die direkte Art der Inspiration wie bei seiner Vorgängerin. Die Kunstmalerin Ingrid Wanderer-Schwarz erhielt im letzten Jahr das erste Residenzstipendium der

den Samstag, um 20 Uhr im «Eden»-Saal, auch andere Aspekte seiner Arbeit vorstellen und Fragen der Konzertbesucher beantworten. Er wird

die indische Trommel, spielen.

er nach eigener Aussage wunderbar arbeiten. Hier hat er direkten Zugang zum verwilderten Garten und zur

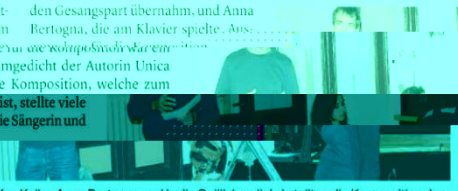
Zum berühmten Schoeck-Atelier,

Neue Musik in Brunnen gespielt

Brunnen Anlässlich des «Artist in Residence»-Monats gab es nun die Vorstellung der entstandenen Komposition. Zugleich war es a[illegible]te Anlass im «Eden»-Saal.

Die Stiftung des Auslandschweizerplatzes organisierte zusammen mit dem [illegible] wieder einen [illegible] sidence»-Monat. Dieses in Berlin lebende Stefan [illegible]inmonatitag die von [illegible] war die Aufgabe der Pianistin, [illegible]r Klavier zu spielen, sondern [illegible] Konsonanten des Gedichts zu [illegible]. Die Sängerin war mit dem Hegrössten Teil nun fertig, stellte viele Herausforderungen an die Sängerin und die Pianistin

den Gesangspart übernahm, und Anna Bertogna, die am Klavier spielte. Aus[illegible] Anagrammgedicht der Autorin Unica Zürn. Die Komposition, welche zum



Stefan Keller, Anna Bertogna und Lydia Opilik (von links) stellten die Komposition dem Publikum vor. Bild: PD

rauf- und Herabgleiten zwischen den To[illegible] klassischen Musik normalerweise nicht erwünscht ist.

[illegible]ie offene Stimmung und die Fragen aus dem Publikum gab der Abend einen sehr interessanten Einblick in das [illegible] Arbeiten eines Komponisten und war somit ein würdiger letzter Anlass für den «Eden»-Saal.

Curdin Gehrig

[illegible] «Artist in R[illegible] Jahr gewann [illegible] Keller. Als Abschluss seines [illegible]gen Schaffens wurde am Son[illegible] stellt.

Die Aufführung fand im «Eden»-Saal in Brunnen statt. Mit dabei waren Opernsängerin Lydia Opilik, welche

8. Bilder der Schlussveranstaltung

9. Ausblick

Die beiden vergebene Aufenthaltsstipendien 2016 und 2017 können als einen Erfolg bezeichnet werden. Von der künstlerischen Seite her wurde von beiden Auslandschweizer-Künstlern bestätigt, dass sie vom Aufenthalt im Herzen der Schweiz, am Ort des Auslandschweizerplatzes, inspiriert worden sind.
Ein spezielles Stipendium nur für Auslandschweizerkünstlerinnen und –künstler gab es bis heute nicht. Das vorliegende Projekt ist einzigartig.

2018 wird keine Ausschreibung für ein 3. Aufenthaltsstipendium erfolgen. Die Zeit wird genutzt das Projekt Artist in Residence auf sichere Beine zu stellen. Einerseits soll die Organisation geklärt, eine längerfristige Finanzierung gesucht und anschliessend soll über das „wie weiter“ befunden werden.

Eckpunkte, für den Fall einer Weiterführung, sind bis heute sicherlich folgend:

- Das Aufenthaltsstipendium soll ein zweijähriger Tournus haben.
- Der Einbezug des Auslandschweizerplatzes soll vermehrt geschehen.
- Projekt ist organisatorisch und finanziell auf sichere Beine zu stellen.

Ziel ist, dass am Auslandschweizerkongress 2018 in Visp über das weitere Vorgehen informiert werden soll.

Anhang – Auftragswerk

Der einsame Tisch

Klavier für Stimme und K

er

Stefan Kell

2017

Nach einem Anagrammgedicht von Unica Zürn:

Ich, der einsamste
mischt seine Ader
mit Aschen. Sei der
reisende Mast – ich
reise Nachts. Meid'
ach meid' sie, ernst
ist der Name ICH –
es ist Rache. Mein des
Samtes Reich, Dein
der einsame Tisch
im Dache. Erst Eins?
Stein, ich rede, Sam-
Simae-Strich. Ende
ich, endet es. Simar,
Simae, Streich' den
Strich am Ende. Eis
im Tisch. Rasende,
Einsamste ich der
Erde. Ein Mast sich
richte im Seesand,
der einsame Tisch.

Es wird die Lautschrift des Internationalen Phonetischen Alphabets (IPA) verwendet.

Auftragswerk 'Artist in Residence 2017' der Stiftung Auslandsch
in Kooperation mit dem Schoeck-Festival
und mit Unterstützung der Auslandschweizerorganisati

Versetzungszeichen gelten jeweils für einen ganzen Takt.

Gesang:

über den gesamten
alten und auch
.

Alle Glissandi sollen immer möglichst rund und weich ausgeführt werden und
Notenwert gehen. Die zwischen zwei Glissandi erreichten Töne sollen nicht geh
rhythmisch nicht markiert werde

längerung eines Lauts.

a_____ n Unterstrich bedeutet Ve

[redacted]

hen kontinuierlichen Übergang. Der Übergang soll sich über den gesamten
en, sofern die Stationen des Übergangs nicht eindeutig bestimmten
ordnet sind.

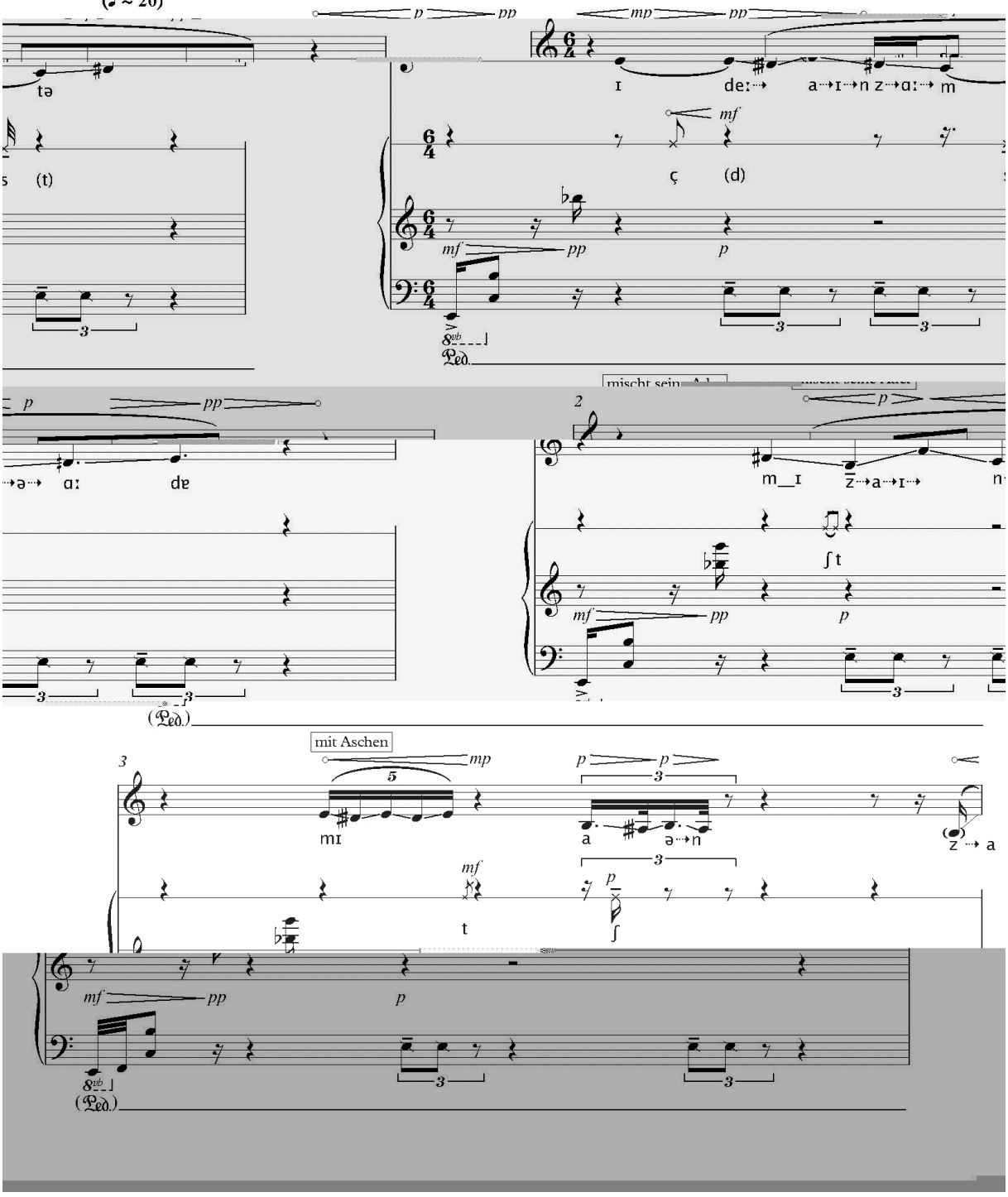
Die Pfeilhead
Notenwert erstreck
Taktpositionen zug

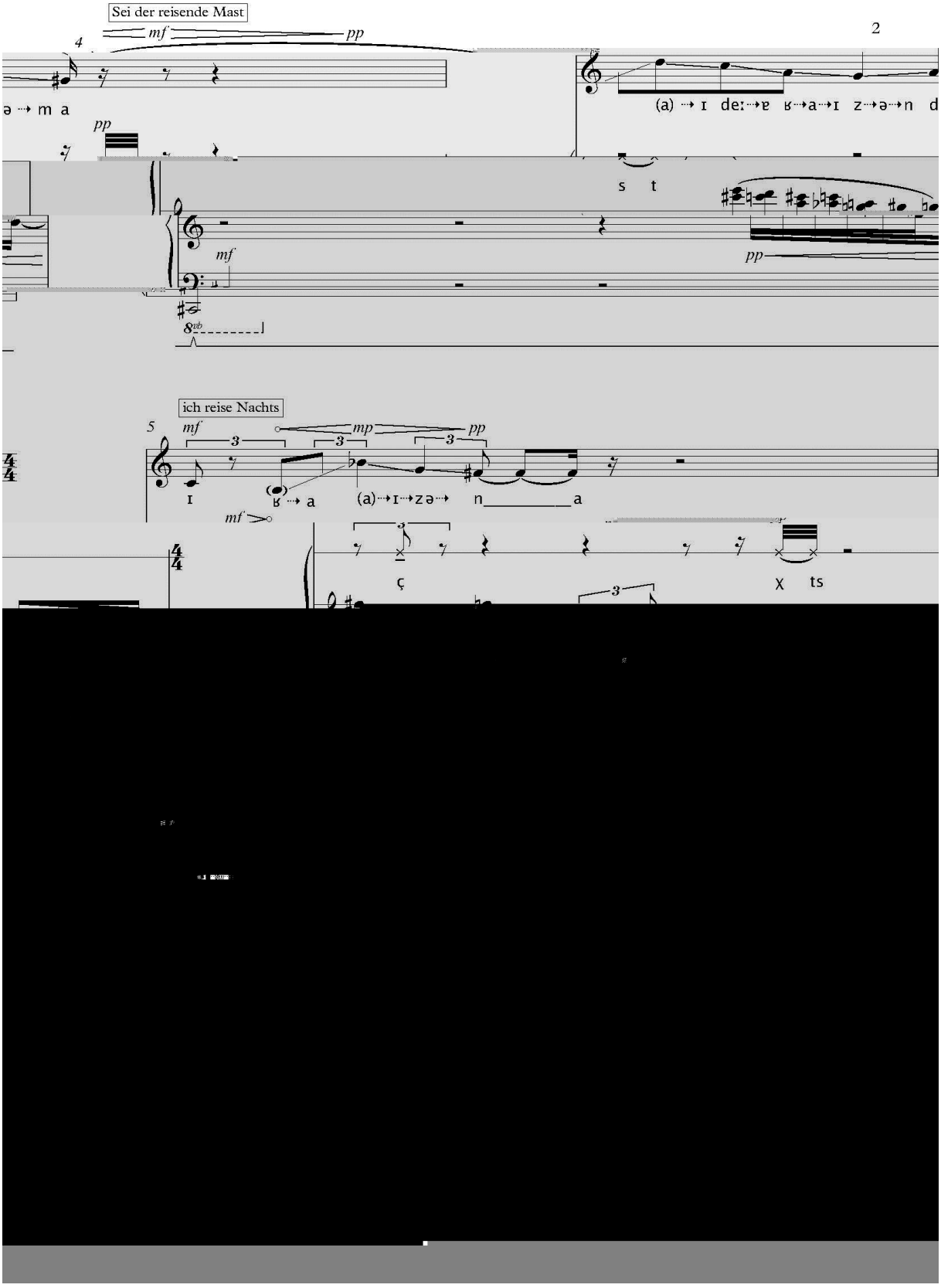
Der einsame Tisch

Unica Zürn

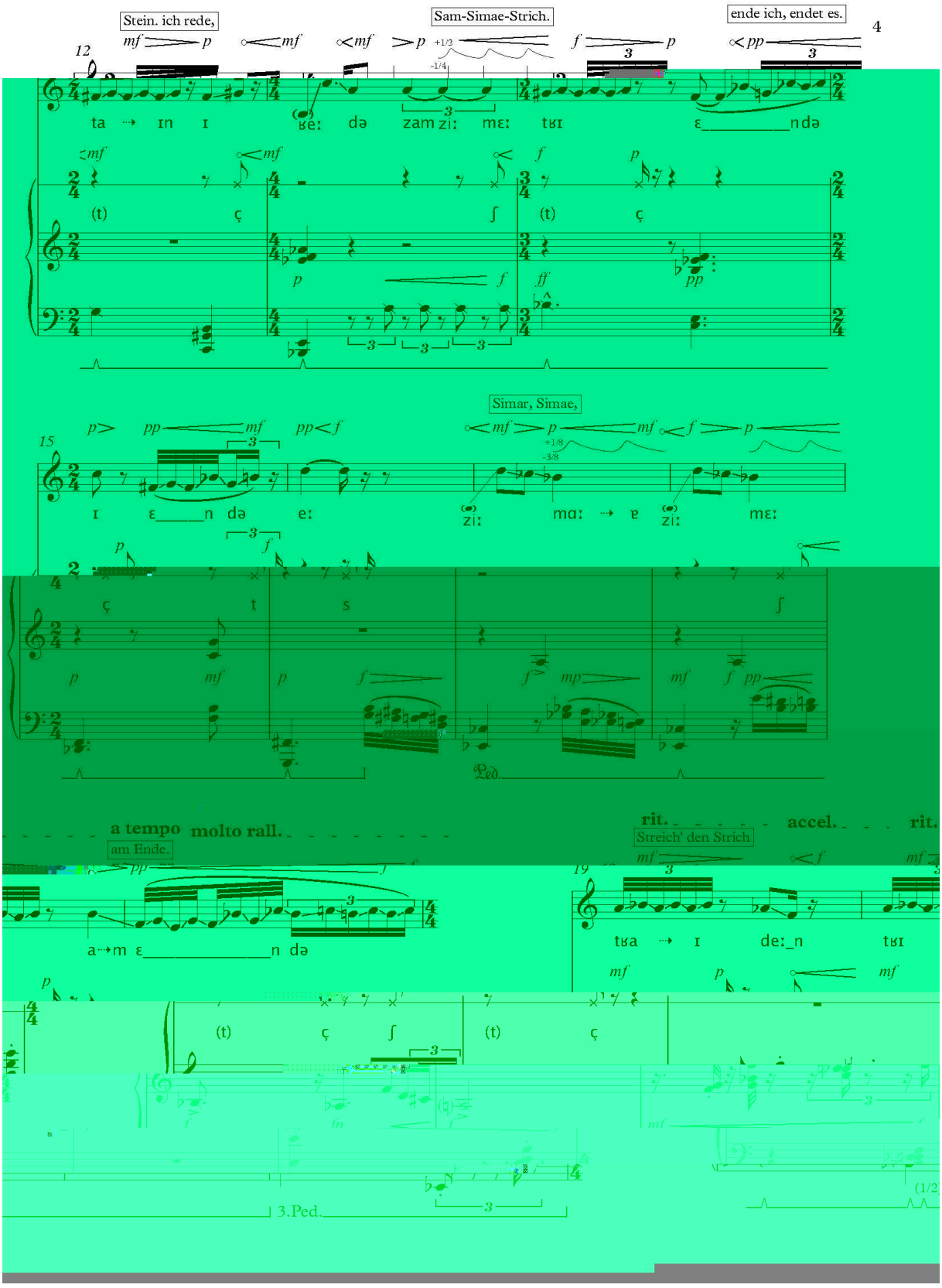
extrem langsam
flexibles Tempo
(♩ ≈ 20)

Stefan Keller (2017)



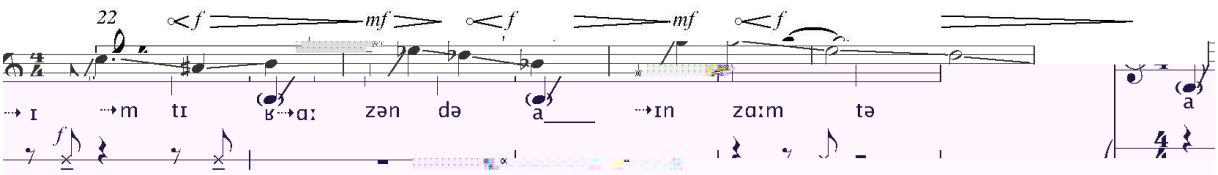

Sei der reisende Mast
4
mf
pp
ə → m a
pp
(a) → ɪ deː → ɐ ʁ → a → ɪ z → ə → n d
s t
mf
pp
8vb
ich reise Nachts
5
mf
mp
pp
3
ɪ
ʁ → a
(a) → ɪ → z ə → n a
mf
ç
x ts

ICH
es ist Rache
gesprochen
neutral
Mein des Samtes Reich
a tempo
Dein der einsame
Tisch im Dache
Erst Eins?
gesprochen
neutral
Ped.


Stein. ich rede,
Sam-Simae-Strich.
ende ich, endet es.
12
ta ɪn ɪ ʁeː də zam ziː mɛː tʁɪ ɛ ndə
Simar, Simae,
15
ɪ ɛ n də eː ziː maː ʁ ziː mɛː
Ped.
a tempo molto rall.
rit. accel. rit.
am Ende.
Streich' den Strich
19
a m ɛ n də
tʁa ɪ deː_n tʁɪ
3.Ped.

a tempo
(rubato)

5

Eis im Tisch.

Rasende, Einsamste ich